

# GEMEINDEWACHSTUM WELCHE ROLLE SPIELE ICH ALS EINZELNES GEMEINDEGLIED IN DIESEM GESCHEHEN?

von Klaus Richter  
(2013)

## Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Bei allen Aufgaben, die eine Gemeinde in Angriff nimmt, darf sie auf Gottes Segen hoffen

- wenn der Schwerpunkt bestimmend bleibt, den Jesus gesetzt hat. In der Bergpredigt sagt er dazu: "*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles [was ihr braucht] zufallen*" (Matth. 6,33).
- wenn die eigenen Methoden und Möglichkeiten nüchtern bewertet und nicht überschätzt werden. Wir sollen uns nichts auf das einbilden, was wir an Ideen und Arbeit in die Gemeindegemeinschaft einbringen, sondern alles dem Herrn der Gemeinde zur Verfügung stellen, damit er es benutzen kann. Er hat dazu gesagt: "*Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren*" (Luk. 17,10).

## Ich bin immer auch ein Teil des Problems

Schwierigkeiten gibt es immer. Wer darüber urteilt, wie sich das geistliche Wachstum seiner Gemeinde weiterentwickelt oder ob es stagniert, schlüpft in die Rolle eines Beobachters, der die Lage, und damit auch andere Christen kritisch unter die Lupe nimmt. Dabei übersieht er leicht, daß er auch selbst ein Teil des Problems ist. Deshalb sollte er selbstkritischen Fragen wie diesen nicht ausweichen:

- wie steht es mit dem Wachstum meines Glaubens? Ob ich will oder nicht, von mir gehen entweder positive oder negative Wirkungen auf andere aus!

- wie begegne ich anderen Christen in der Gemeinde? Fühlen sie sich durch mich ermutigt oder gehemmt?
- Trete ich in der Fürbitte für sie ein oder lasse ich sie allein?

## **Gebet**

Oft genug schreit eine Situation nach organisatorischen Veränderungen. Nur durch sie, so scheint es, kann die Gemeinde anziehender für Menschen werden. Dabei wird leicht übersehen, dass allein Jesus Christus den Hunger nach seinem Wort wecken kann. Wenn der fehlt, geht nichts voran. Wenn er geschenkt wird, geschehen großartige Dinge. Als sich am ersten Pfingstfest 3000 Männer (und vielleicht noch mehr Frauen!) taufen ließen, war "organisatorisch" nichts geplant und vorbereitet. Aber ein geistlicher Hunger erfüllte die Menschen (*Apostelgesch. 2,1-40*).

Deshalb kann am Anfang des geistlichen Wachstums einer Gemeinde nur das anhaltende Gebet stehen! Nicht umsonst bittet Paulus in seinen Briefen immer wieder darum, seine Verkündigung durch die Fürbitte zu unterstützen: "*Betet auch für uns, damit Gott uns eine Möglichkeit gibt, die Botschaft von Christus zu verkündigen, für die ich hier im Gefängnis sitze. Und betet, daß ich frei und offen davon reden kann, was mir aufgetragen wurde*" (*Kol. 4, 3f; vgl. Eph. 6,18-20; Röm. 15,30-32*). Wenn das Gebet fehlt oder nur als Randerscheinung angesehen wird, geben wir Jesus Christus zu erkennen, dass wir uns mehr auf uns und unsere Methoden verlassen als auf ihn. Dann darf sich niemand wundern, wenn er keinen Segen auf unsere Bemühungen legt.

## **Organisatorische Veränderungen**

Wenn der Hunger nach dem Wort Gottes auch ein Geschenk des Heiligen Geistes ist, so bleibt für uns noch genug zu tun: Wir haben die Aufgabe, soweit es in unserer Macht steht, alles aus dem Weg zu räumen, was Menschen daran hindern könnte, sich für das Evangelium zu öffnen. In diesem Stadium können organisatorische Verän-

derungen in der Gemeinde dringend nötig sein, zum Beispiel beim Gottesdienst, durch personelle Umstellungen, im Blick auf neue Arbeitsfelder oder auch bei der Werbung.

### **Unterschwellige Einstellungen**

Wer ernsthaft nach dem Reich Gottes bei sich und anderen trachtet, muss auch die eigenen unterschweligen Einstellungen auf den Prüfstand stellen. Denn *"Es zählt nur der Glaube, der sich in der Liebe auswirkt"* (Gal. 5,6):

- Was erwarte ich positiv von anderen Christen? Oder habe ich sie inzwischen abgeschrieben? *"Keiner denke gegen seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen"* (Sach. 7,10).
- Habe ich Angst vor anderen? Möchte ich deshalb Macht ausüben, um mich zu abzusichern?
- Geht es mir letzten Endes darum, meine Position zu verteidigen und mein Ansehen zu steigern?
- Nehme ich die Gaben wahr, die andere Christen haben, und akzeptiere ich sie? (1.Kor. 3,6-8)?
- Kann ich mich am Erfolg anderer mitfreuen? Ermutige ich andere oder hemme ich sie? *"Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern. Übertrefft euch gegenseitig an Wertschätzung"* (Röm. 12,10).
- Mache ich es anderen leichter, an Jesus zu glauben und ihm nachzufolgen? *"Du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit"* (1.Tim. 4,12).
- Habe ich auch das Ganze der Gemeinde im Blick, und freue ich mich darüber, wenn jeder mit seinen Gaben an seinem Platz mithilft? (Röm. 12,3-16; 1.Kor. 12,12ff).

## **Das Ziel**

Gemeinden investieren oft viel Kraft und Zeit, um ihre mittel- und langfristigen Aufgaben festzulegen. Dabei sollten sich alle Beteiligten fragen, ob sie in der eigentlichen Zielsetzung ihrer Arbeit wirklich einig sind. In der heutigen Zeit bieten sich zwei Ziele an, die leicht verwechselt werden, die sich aber bei genauerem Hinsehen gegenseitig ausschließen:

- entweder: Wir wollen in der Gemeinde einander dabei helfen, im Glauben an Jesus Christus zu wachsen und möchten auch andere Menschen einladen, mit uns diesen Weg zu gehen.
- oder: Wir fühlen uns in dieser Gemeinde wohl und möchten dies auch anderen Menschen vermitteln, damit unsere Gemeinde wächst.

Wer das "Wohlfühlen" in die Mitte stellt und sich vor allem darum bemüht, erfüllt nur scheinbar einen missionarischen Auftrag. Denn "sich wohlfühlen" ist nicht dasselbe wie Glauben an Jesus Christus! Wenn das "Wohlfühlen" an erster Stelle steht, sorgt der Satan bald dafür, dass das Ziel der Umkehr und des Glaubens aus dem Blick gerät. Allerdings gilt auch: Wo Menschen im Glauben an Jesus Christus verbunden sind, kann man sich wohlfühlen!

## **Mitarbeit in der Gemeinde - kein Spiel, in dem es um Spaß geht**

Die Gemeinde Jesu ist keine Spielwiese für Leute, die einem Hobby nachgehen. Denn das Evangelium ist kein Spaßmedium, sondern es fordert Menschen zu lebenswichtigen Entscheidungen heraus. Im fünften Buch Mose heißt es dazu: *"Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse"* (5.Mose 30,15). Das erregt Widerspruch, nicht nur bei Menschen. Der Apostel Paulus schreibt dazu: *"Wir haben nicht mit Fleisch oder Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Him-*

mel" (Eph. 6,12). Damit ist der gefährlichste Gegner benannt, der zu verhindern sucht, dass eine Gemeinde im Glauben wächst.

Diese Erkenntnis verhilft mir dazu, dass ich mit meiner Kritik nicht mehr an bestimmten Menschen hängenbleibe, die aus meiner Sicht daran schuld daran sind, dass es in der Gemeinde nicht voran geht. Kritik hilft hier nicht weiter, sondern nur ein geistlicher Kampf, so wie es Paulus formuliert: *"Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels"* (Eph. 6,11). Er gibt dazu konkrete geistliche Ratschläge (Eph. 6,12-17). Sie münden ein in die Aufforderung: *"Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen"* (Eph. 6,18)!

### **Und wenn der Erfolg ausbleibt?**

Es kann sein, dass unser Einsatz in der Gemeinde und unsere Bemühungen um Menschen für unsere Augen zu wenig oder keine Frucht bringen. Wir befinden uns dann in bester Gesellschaft, denn Jesus hat das ebenfalls oft genug erlebt! Sein Tod am Kreuz war, von außen betrachtet, eine reine Katastrophe. Bei Enttäuschungen müssen wir weder an Gott noch am Evangelium noch an uns selbst verzweifeln. Es gilt vielmehr, was Petrus schreibt *"So demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch"* (1.Petr. 5,6f). Wir werden seine Fürsorge trotz allem erfahren und die Zeit der "Erhöhung" wird kommen. Auch ein Wort des Apostels Paulus kann in dieser Situation weiterhelfen: *"Meine lieben Brüder, bleibt fest und unerschütterlich in eurem Glauben! Setzt euch für den Herrn ganz ein; denn ihr wißt, nichts ist vergeblich, was ihr für ihn tut"* (1.Kor. 15,58).

Die Bibeltexte wurden folgenden Übersetzungen entnommen:  
Lutherbibel, "BasisBibel" (NT) 2010 und "Hoffnung für alle" (1996)